

Wilde Weiden: eine Bereicherung für das Untere Odertal? Ergebnisse einer fünfjährigen Brutvogelkartierung auf der Auerochsenweide bei Lunow

Erschienen in:

Nationalpark-Jahrbuch Unteres Odertal (14), 130-137

1. Einleitung

Im Süden des Unteren Odertals, im Lunow-Stolper Polder, am Rande des Nationalparks Unteres Odertal hat der Verein der Freunde des Deutsch-Polnischen Europa-Nationalparks Unteres Odertal e.V. auf seinen Flächen ehemalige Ackerstandorte und intensiv genutzte Wiesen (s. Abb. 3 bis 6) in extensiv genutzte wilde Weiden umgewandelt. Ziel ist dabei eine artgerechte und umweltschonende, extensive landwirtschaftliche Weidenutzung bei gleichzeitiger Erhaltung oder Schaffung einer hohen Struktur- und Biotopvielfalt als Grundlage einer großen Artenvielfalt.

Beginnend mit dem Jahr 2010 bis zum Jahr 2014 wurde eine 75 Hektar große Weidefläche bei Lunow hinsichtlich seiner Artenausstattung untersucht (s. Abb.1). Im Fokus standen dabei die Brutvögel, weitere zufällig festgestellte Arten wurden mit registriert. Die Kartierung der Vogelarten erfolgte im Zeitraum von Ende Februar bis Mitte August unter Beachtung der »Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands« (SÜDBECK et al. 2005). Die Brutvogelarten wurden im Rahmen von mindestens fünf Begehungen kartiert. Den ausgegrenzten Revieren liegen mindestens zwei Beobachtungen im Abstand von mindestens sieben Tagen zu Grunde, sofern nicht andere eindeutige Bruthinweise erbracht werden konnten.



Die Fläche wurde im Untersuchungszeitraum von 2010 bis 2014 ganzjährig extensiv mit Heckrindern (Auerochsen-Nachzuchtungen) und Koniks mit einer Mindestbeweidungsdichte von 0,5 GV/ha beweidet (BERG 2016). Ausnahme war eine kurzzeitige Hochwassersituation, wo alle Tiere aus der potentiellen Überflutungszone evakuiert werden mussten.

Eine erste Zustandsbeschreibung der Biotopausstattung und das Verhalten von Weidetieren und deren Einfluss auf die Vegetation erfolgten 2011, Veränderungen auf

Abb. 1: Lage des Untersuchungsgebietes im Lunow-Stolper Trockenpolder. Die Luftaufnahme zeigt rechts (Osten) die Stromoder und links die Hohensaaten-Friedrichsthaler Wasserstraße.

der Fläche im Vergleich zur früheren Untersuchung wurden erneut 2015 dokumentiert (STÖCKMANN 2016). Dabei gab es bereits einige Entwicklungen: Die anfangs dominanten Ackerbrachen wurden vollständig zugunsten von jetzt dominierenden Feuchtweiden unterschiedlicher Ausprägungen verdrängt. Insgesamt wies die Fläche infolge des Einflusses der Weidetiere eine höhere Vielfalt an Kleinstrukturen auf (STÖCKMANN 2016).

Die Arbeiten wurden dankenswerterweise mit der wohlwollenden Unterstützung des Vereins der Freunde des Deutsch-Polnischen Europa-Nationalparks Unteres Odertal e.V. und der Öko Agrar GmbH Unteres Odertal durchgeführt.

2. Artenausstattung und erste Entwicklungen

2.1. Vögel

2.1.1. Brutvögel

Im Verlauf der Untersuchungen konnten insgesamt 45 Brutvogelarten in insgesamt 597 Revieren nachgewiesen werden (s. Tabelle 1).

Folgende wertgebende Arten werden davon in der ROTEN LISTE VON DEUTSCHLAND (2016) geführt: neun Arten: Bekassine (*Gallinago gallinago*), Kiebitz (*Vanellus vanellus*), Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*), Wiesenpieper (*Anthus pratense*), Fischadler (*Pandion haliaetus*), Feldlerche (*Alauda alauda*), Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*), Sperbergrasmücke (*Sylvia nisoria*) und Bluthänfling (*Carduelis cannabina*). Weitere sechs Arten stehen auf der Vorwarnliste. In der Roten Liste von Brandenburg stehen acht Arten: Flußregenpfeifer (*Charadrius dubius*), Bekassine (*Gallinago gallinago*), Kiebitz (*Vanellus vanellus*), Wiesenpieper (*Anthus pratense*), Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*), Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*), Sperbergrasmücke (*Sylvia nisoria*), Bluthänfling (*Carduelis cannabina*). Weitere sieben Arten stehen auf der Vorwarnliste.

Im Verlauf der fünfjährigen Untersuchung nahm die Artenanzahl von 22 auf 30 Arten und die jährliche Anzahl der festgestellten Reviere von 104 auf 132 Reviere zu. 13 Arten wurden in allen fünf Untersuchungsjahren nachgewiesen (Stetigkeit =100). Das betrifft insbesondere Offenlandarten wie Feldlerche (*Alauda alauda*), Wiesenpieper (*Anthus pratense*), Schafstelze (*Motacilla flava*), Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*) und Grauammer (*Emberiza calandra*), Arten der Röhrichte, wie Rohrammer (*Emberiza schoeniclus*) und Teichrohrsänger (*Acrocephalus scirpaceus*) und Arten der Übergänge von Röhricht zur Frischwiese wie Schilfrohrsänger (*Acrocephalus schoenobaenus*).

Davon haben Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*) und Grauammer (*Emberiza calandra*) im Bestand zugenommen und offensichtlich von der Anreicherung an Kleinstrukturen profitiert, Feldlerche (*Alauda alauda*) und Schafstelze (*Motacilla flava*) wurden in schwankenden Beständen nachgewiesen, während Wiesenpieper (*Anthus pratense*), Rohrammer (*Emberiza schoeniclus*) und Schilfrohrsänger (*Acrocephalus schoenobaenus*) anfänglich zunahmen und später wieder im Bestand zurückgingen.

Tab. 1: Brutvogelbestand Wilde Weide Lunow 2010-2014 (Anzahl der Reviere)

Artname	Rev 2010	Rev 2011	Rev 2012	Rev 2013	Rev 2014	Stetigkeit 2010-2014
Feldlerche	29	32	33	36	34	100
Grauhammer	5	7	9	11	17	100
Schafstelze	12	12	9	12	11	100
Wiesenpieper	8	13	15	7	10	100
Rohrhammer	11	14	12	11	10	100
Schilfrohrsänger	11	7	1	8	9	100
Braunkehlchen	2	2	2	6	7	100
Teichrohrsänger	4	7	5	6	3	100
Goldammer	4	2	2	1	2	100
Stockente	3	2	1	3	2	100
Bachstelze	1	1	1	1	1	100
Kranich	1	1	1	1	1	100
Nebelkrähe	1	1	1	1	1	100
Buchfink	1	2	2	0	1	80
Blaumeise	1	1	1	1	0	80
Fasan	1	1	0	2	1	80
Bluthänfling	0	2	2	2	2	80
Kiebitz	3	5	1	1	0	80
Kohlmeise	1	0	1	1	2	80
Ringeltaube	1	1	1	0	1	80
Star	0	1	2	2	2	80
Dorngrasmücke	0	1	1	1	0	60
Fischadler	0	0	1	1	1	60
Grünfink	0	1	0	1	1	60
Graugans	0	2	1	1	0	60
Neuntöter	0	0	1	2	2	60
Amsel	0	0	1	0	1	40
Bekassine	2	1	0	0	0	40
Drosselrohrsänger	0	2	0	1	0	40
Feldsperling	0	0	0	2	4	40
Kuckuck	0	0	1	1	0	40
Mönchsgrasmücke	0	1	0	1	0	40
Rauchschwalbe	0	0	0	1	1	40
Stieglitz	0	0	1	0	1	40
Fitis	0	0	0	1	0	20
Flussregenpfeifer	1	0	0	0	0	20
Feldschwirl	1	0	0	0	0	20
Kleinspecht	0	0	0	0	1	20
Pirol	0	0	0	1	0	20
Schnatterente	0	0	0	1	0	20
Sperbergrasmücke	0	0	1	0	0	20
Sumpfrohrsänger	0	0	0	1	0	20
Schwarzkehlchen	0	0	0	0	1	20
Teichhuhn	0	0	0	0	1	20
Wacholderdrossel	0	0	0	0	1	20
	104 Reviere/ 22 Arten	122/26	110/28	129/32	132/30	

Kiebitz (*Vanellus vanellus*) und Flussregenpfeifer (*Charadrius dubius*), beides Arten, die auf weitestgehend offene Rohböden zur Nestanlage angewiesen sind, waren nur in der Anfangsphase der Untersuchung nachweisbar.

Rauchschwalben (*Hirundo rustica*), Feldsperlinge (*Passer montanus*) und Stare (*Sturnus vulgaris*) haben die Fläche erst nach der Errichtung eines Unterstandes für die Weidetiere und nach Aufhängen von zahlreichen Nisthilfen besiedelt oder konnten ihren Bestand ausweiten. Auch der Fischadler (*Pandion haliaetus*) siedelte sich erst nach Errichtung einer eigentlich für den Weißstorch gedachten Nisthilfe im Gebiet an. Das Schwarzkehlchen (*Saxicola rubicola*) hat sich neu im Lunow-Stolper Trockenpolder angesiedelt.

2.1.2. Rastvögel/Durchzügler

Insgesamt wurden 76 nahrungssuchende, rastende und durchziehende Arten registriert. Die individuenstärksten Arten waren dabei Graugans (*Anser anser*) (maximal 320 rastende Exemplare), Kiebitz (*Vanellus vanellus*) (325), Rotdrossel (*Turdus iliacus*) (80), Star (*Sturnus vulgaris*) (150), Lachmöwe (*Larus ridibundus*) (68) und Bruchwasserläufer (*Tringa glareola*) (28). Daneben gab es auch Nachweise einiger seltenerer Arten wie Zwergschnepfe (*Lymnocyptes minimus*), Schwarzstorch (*Ciconia nigra*), Rotmilan (*Milvus milvus*), Schwarzmilan (*Milvus migrans*), Seeadler (*Haliaeetus albicilla*), Wachtelkönig (*Crex crex*) und Brandgans (*Tadorna tadorna*).

2.2. Wirbeltiere

Während der Exkursionen wurde auch regelmäßig die Anwesenheit von Säugetieren (Mammalia) registriert. Die Bismarrratte (*Ondatra zibeticus*) hatte zeitweise eine Schilfburg in dem nördlichen Altarm angelegt, Elbebiber (*Castor fiber*) besiedelten den Altarm im Süden und den östlichen Abzugsgraben und legten dort auch Dämme zum Stauen an. Rehe (*Capreolus capreolus*) begegneten einem am häufigsten mit bis zu 11 Tieren im Trupp in der Brutsaison. Ein Wintertrupp zählte 28 Rehe (T. Berg, mdl. Information). Gelegentlich ästen meist einzelne, ausnahmsweise auch einmal drei Feldhasen (*Lepus europaeus*) auf den Frischwiesen. Die Anwesenheit von Wildschweinen (*Sus scrofa*) war anhand ihrer Wühlspuren deutlich erkennbar. An Raubtieren (Carnivora) waren nachweisbar: Hermelin (*Mustela erminea*), Fuchs (*Vulpes vulpes*), Dachs (*Meles meles*) und Waschbär (*Procyon lotor*).

Kleinsäuger wurden im Rahmen der Bearbeitung des Pflege- und Entwicklungsplans (PEPL) auf acht Probeflächen im Nationalpark systematisch gefangen (MÄDLÖW & SCHIEWITZ 1998). Eine Fläche befand sich im Trockenpolder bei Stolpe, die dort gefangenen Arten können auch für dieses Untersuchungsgebiet angenommen werden. Einige frisch aufgeworfene Haufen am östlichen Abzugsgraben zeugten von der Anwesenheit des Maulwurfes (*Talpa europaea*) und eine tote Zwergspitzmaus (*Sorex minutus*) fand sich am Rande des östlichen Abzugsgrabens.

An Amphibien (Amphibia) und Reptilien (Reptilia) fanden sich einzelne Laubfrösche (*Hyla arborea*), bis zu sechs rufende Rotbauchunken (*Bombina bombina*), Moorfrösche (*Rana arvalis*), Kleiner Wasserfrosch (*Rana lessonae*), Teichfrosch (*Rana esculenta*) und Ringelnatter (*Natrix natrix*).

Fische (Pisces) konnten nicht festgestellt werden. Das Vorkommen einzelner Arten im Abzugsgraben und den Altarmen ist aber denkbar.

2.3. Insekten

Die Artengruppe der Heuschrecken (Orthoptera) wurde im Rahmen einer einmaligen Übersichtsbegehung am 29. August 2015 durch J. Bellebaum und U. Kraatz erfasst (s. Tabelle 2). Dabei wurde der südliche Teil der Weidefläche über die Wiesen vom Parkplatz am Deich zum Fangstand, auf die dahinter liegende, jetzt trockene Feuchtwiese zum Graben östlich davon, zum Fischadlernest und dann einmal um den Altarm zurück begangen.

Tab.2: Heuschrecken-Nachweise Wilde Weide Lunow (det. J. Bellebaum)

Art	Wissenschaftlicher Name	Häufigkeit
Nachtigall-Grashüpfer	<i>Chorthippus biguttulus</i>	verbreitet
Verkannter Grashüpfer	<i>Chorthippus mollis</i>	einzelne
Weißrandiger Grashüpfer	<i>Chorthippus albomarginatus</i>	häufig
Wiesen-Grashüpfer	<i>Chorthippus dorsatus</i>	Häufigste? Art
Sumpf-Grashüpfer	<i>Chorthippus montanus</i>	häufig
Sumpfschrecke	<i>Stetophyma grossum</i>	Häufig, >30, sowie 1 früherer Nachweis am 08.07.2013
Gr. Goldschrecke	<i>Chrysochraon dispar</i>	>20
Langflügelige Schwertschrecke	<i>Conocephalus fuscus</i>	einzelne
Kurzflügelige Schwertschrecke	<i>Conocephalus dorsalis</i>	mind. 20 Feuchtwiese am Fangstand
Gemeine Sichelschrecke	<i>Phaneroptera falcata</i>	1 M Wiese östlich Kanal-Deich
Gr. Heupferd	<i>Tettigonia viridissima</i>	Mind.3
Gewöhnliche Strauchschrecke	<i>Pholidoptera griseoptera</i>	>20 am N-Rand Altarm in Brombeeren
Roesels Beißschrecke	<i>Metrioptera roeselii</i>	Einzelne, wenig ruffreudig heute
Säbeldornschröcke	<i>Tetrix subulata</i>	1 trockene Schlammstelle Wiese am Fangstand

Bei der damaligen gründlichen Bearbeitung des Pflege- und Entwicklungsplans (PEPL) fanden sich keine Langflügeligen Schwertschrecken, Sumpfschrecken und Sumpfgrashüpfer im Lunow-Stolper Trockenpolder (ADAM 1998). Nachweise Langflügeliger Schwertschrecken gab es erst nach dem Sommerhochwasser 1997 (FARTMANN 2004). Die Gemeine Sichelschrecke wanderte erst in den letzten Jahren ab 2004 in die Nationalpark-Region ein (FARTMANN 2014).

Im Bereich der untersuchten Weidefläche gibt es nur wenige kleinflächige Libellenhabitats (Odonata). Dennoch gelangen einige Nachweise dieser Großinsekten insbesondere am östlichen Abzugsgraben und dem Altarm im Süden. Es gelangen Nachweise folgender Arten: Gemeine Smaragdlibelle (*Cordulia aenea*), **Große Pechlibelle** (*Ischnura elegans*), **Hufeisenazurjungfer** (*Coenagrion puella*), Plattbauch (*Libellula depressa*), **Blutrote Heidelibelle** (*Sympetrum sanguineum*), Herbstmosaikjungfer (*Aeshna mixta*) und **Gemeine Weidenjungfer** (*Lestes viridis*) – für **farbig** gekennzeichnete Arten sind Vermehrungsnachweise in Form von Eiablage und frisch geschlüpften Imagos im UG belegt.



Abb. 2: Großer Feuerfalter am 29.08.2015 auf der Wilden Weide bei Lunow (Foto: U. Kraatz)

Die blühenden Distelfluren, welche sich stellenweise auf den ehemaligen Ackerflächen ausbreiteten, wurden von zahlreichen Schmetterlingen (Lepidoptera) aufgesucht. Es gelangen dort Beobachtungen von Tagpfauenauge (*Aglais io*), Kleiner Fuchs (*Aglais urticae*), Großer Kohlweißling (*Pieris brassicae*) und Kleiner Kohlweißling (*Pieris rapae*). Am 29. August 2015 flog ein Großer Feuerfalter (*Lycaena dispar*) Männchen in den Feuchtwiesen (s. Abb. 2). In einer hohlen Weide am südlichen Altarm fanden wir ein Hornissennest (*Vespa crabro*).

3. Diskussion und Ausblick

Bei den Untersuchungen wurde eine sich entwickelnde arten- und individuenreiche Brutvogelgemeinschaft festgestellt. Das ist ein Hinweis auf eine bereits vorhandene Struktur- und Biotopvielfalt. Die Entwicklungen hinsichtlich weiterer Veränderungen der Struktur- und Biotopvielfalt auf der Weidefläche sind noch nicht abgeschlossen. Sie hängen von verschiedenen Faktoren, wie Beweidungsdichte, Witterung usw. ab. In naher Zukunft wird der Herdenbestandsaufbau auf der Beweidungsfläche abgeschlossen sein und sich danach bei einem Mittelwert einpegeln. Die vorliegenden Ergebnisse können als Vergleichsbasis für geforderte weitere Untersuchungen zur Einschätzung von Beweidungseffekten auf die Brutvogelfauna (STÖCKMANN 2016) über längere Zeiträume dienen.



Abb. 3 (links): zu Beginn der Untersuchung dominierende Ackerbrachen mit offenen Schlammluren April 2010 // Abb. 4 (rechts): teilweise intensiv genutztes Grünland mit offenen Wasserblänken zu Beginn der Untersuchungen April 2010 (Fotos: U. Kraatz)

Im Vergleich zu den in der Literatur für den gesamten Trockenpolder publizierten Angaben (DITTBERNER 2014), brüten erhebliche Anteile einiger Wiesenbrüterarten (Braunkehlchen, Feldlerche, Grauammer, Wiesenpieper) auf den Wilden Weiden bei Lunow.

Auch wenn die Entwicklungen auf der untersuchten Beweidungsfläche noch nicht abgeschlossen sind, so zeigen die vorgelegten Ergebnisse bereits jetzt die Eignung und Bedeutung von extensiven Beweidungssystemen zur Erhaltung und Erhöhung der Biodiversität in der Oderaue.

4. Literatur

- ADAM, S. (1998): *Beitrag zur Heuschreckenfauna (Orthoptera: Saltatoria) des Unteren Odertals*. Beiträge zur Tierwelt der Mark XIII, Veröff. Potsdam-Mus. 32, 71-88
- BERG, T. (2016): *Auerochsen im Unteren Odertal*. In: Vössing, A. (Hrsg) Nationalpark-Jahrbuch Unteres Odertal 13, 70-74, Nationalparkstiftung Unteres Odertal, Schloss Criewen. Schwedt/O.
- DITTBERNER, W. (2014): *Die Vogelwelt des Nationalparks Unteres Odertal*. Rangsdorf. Natur & Text. 280 S.
- DITTBERNER, W. & R. KÖHLER (2006): *Das europäische Vogelschutzgebiet (SPA) Unteres Odertal*. Natursch. Landschaftspfl. Bbg. 14(3), 96-99



Abb. 5 (links): Abzugsgraben und neu eingerichtete Weideflächen am Ostrand (2010) // Abb. 6 (rechts): strukturreiches Feuchtgrünland im zentralen Teil des UG am Fangstand (2010) (Fotos: U. Kraatz)

- DÜRR, T. et al. (1997): Rote Liste und Liste der Brutvögel des Landes Brandenburg. LUA Brandenburg
- FARTMANN, T. (2004): *Hydrochorie und warme Jahre – sind das die Gründe für die Ausbreitung der Langflügeligen Schwertschrecke (Conocephalus fuscus) in Ostbrandenburg?* Articulata 19: 75-90
- FARTMANN, T. (2014): *Die Heuschreckenfauna des Nationalparks Unteres Odertal und ihre Veränderungen in den letzten zwanzig Jahren- kommentierte Artenliste*. In: Vössing, A. (Hrsg) Nationalpark-Jahrbuch Unteres Odertal 11, 101-109, Nationalparkstiftung Unteres Odertal, Schloss Criewen. Schwedt/O.
- MÄDLow, W. & SCHIEWITZ, T. (1998): *Zum Vorkommen von Kleinsäugetern im Unteren Odertal*. Beiträge zur Tierwelt der Mark XIII, Veröff. Potsdam-Mus. 32, 7-14
- MANAGEMENTPLANUNG NATURA 2000 IM LAND BRANDENBURG: Nationalparkplan für das Gebiet „Nationalpark Unteres Odertal“ (2014)

STÖCKMANN, A. (2016): *Zur Entwicklung einer Weidefläche im Unteren Odertal*. In:
Vössing, A. (Hrsg) Nationalpark-Jahrbuch Unteres Odertal 13, 75-79, National-
parkstiftung Unteres Odertal, Schloss Criewen. Schwedt/O.
SÜDBECK, P. et al. (Hrsg. 2005): *Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel
Deutschlands*. Radolfzell. 792 S.

ULF KRAATZ
Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Uckermark
Försterweg 24, 16306 Casekow/OT Blumberg
c.fleske@gmx.de